

Ihre zweite Frage: Preisdifferenzierung der Milch. Ich nehme an, Sie werden bei der Behandlung weiterer parlamentarischer Vorstösse nochmals mit dieser Idee konfrontiert werden. Es ist ausserordentlich schwierig, diese Preisdifferenzierung – vor allem bei der Milch – administrativ durchzuführen. Ich bin auch gar nicht sicher, ob sie wirklich den kleinen und mittleren Milchproduzenten zum Vorteil gereichen würde. Die Zahlen und Unterlagen, die heute zur Verfügung stehen, zeigen ein anderes Bild. Man muss also dieses Problem sehr differenziert betrachten. Sie könnten diese Preisdifferenzierung übrigens nicht nur auf die Milch beziehen, sondern müssten sie dann auch für viele andere Produkte durchführen. Der Schweizerische Bauernverband hat diese Fragen sehr gründlich an die Hand genommen, an einer gut besuchten Delegiertenversammlung eingehend behandelt und dem Bundesrat dann das Resultat in einer Studie unterbreitet. Der Schweizerische Bauernverband kommt zum Schluss, dass eine Preisdifferenzierung kein zweckmässiges Mittel sei, um den zum Teil berechtigten Begehren der kleinen und mittleren Bauernbetriebe zu entsprechen.

Ein Zuwarten wäre also wohl nicht zweckmässig gewesen und eine Verkoppelung mit den Preisbegehren der Landwirtschaft auch nicht. Wenn nun zugunsten der Milchrechnung insgesamt 3 Rappen abgeschöpft werden können, also 2 Rappen jetzt (von 3 auf 5) und 1 Rappen noch von früher, so darf man vielleicht doch darauf aufmerksam machen, dass die Milchrechnung für die Eidgenossenschaft immerhin ein Defizit in der Grössenordnung von 500 bis 600 Millionen Franken ausmacht. Diese 500 bis 600 Millionen Franken sind vom Bund in diese Rechnung einzuschliessen. Ich glaube, es ist deshalb nicht mehr als anständig, wenn man versucht, diesen Betrag etwas zu reduzieren. Der Kommissionspräsident, Herr Gerber, hat Ihnen die Zahlen genannt; es handelt sich jetzt pro Monat etwa um 1,5 Millionen Franken.

Wir gehen aber davon aus – und ich glaube, das ist realistisch –, dass wir auf den 1. Juli den Milchpreis zugunsten der Produzenten erhöhen werden. In welchem Umfange, wissen wir noch nicht. Das werden wir in den Gesprächen mit dem Bauernverband näher klären müssen. Nachher werden wir diese 3 Rappen einwerfen können. Der Bund wird dann wieder auf diese 3 Rappen verzichten, die jetzt zugunsten der Milchrechnung anfallen, und sie den Produzenten zur Verfügung stellen. Ob das genügt oder nicht, darüber kann ich mich im jetzigen Zeitpunkt nicht äussern. Herr Dreyer, noch eine Antwort an Ihre Adresse: Es ist richtig, wir haben relativ rasch gehandelt. Wir haben rund drei Monate gebraucht: November, Dezember des letzten und Januar dieses Jahres. Auf den 1. Februar haben wir diese Margenverbesserung in Kraft gesetzt. Ich habe Ihnen erklärt, dass wir gewillt sind, auf den 1. Juli dieses Jahres auch die Preisforderung des Schweizerischen Bauernverbandes zu analysieren und das, was realisierbar ist, in Kraft zu setzen. Wir haben diese Begehren noch nicht erhalten. Ich nehme an, Herr Gerber, dass wir sie im Laufe des Monats April erhalten werden. Es steht uns also nicht mehr Zeit zur Verfügung als für die Realisierung dieser Margen – auch etwa zwei Monate –, also eher etwas weniger, als das für die Realisierung der berechtigten Begehren des Detailhandels und der Molkereien der Fall war. Ich darf zudem sagen, dass wir im Bundesrat nicht «trölen», sondern die Begehren der Landwirtschaft sehr rasch behandeln.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen*

*Le conseil décide sans opposition d'entrer en matière*

*Gesamtberatung – Traitement global du projet*

**Titel und Ingress, Art. 1 und 2**

**Titre et préambule, art. 1 et 2**

*Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*

Für Annahme des Beschlussentwurfes 40 Stimmen  
(Einstimmigkeit)

*An den Bundesrat – Au Conseil fédéral*

81.018

## Missbräuche im Mietwesen

### Abus dans le secteur locatif

Botschaft und Beschlussentwurf vom 29. April 1981 (BBI II, 201)

Message et projet d'arrêté du 29 avril 1981 (FF II, 201)

Beschluss des Nationalrates vom 1. Dezember 1981

Décision du Conseil national du 1<sup>er</sup> décembre 1981

#### *Antrag der Kommission*

Eintreten und Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

#### *Proposition de la commission*

Entrer en matière et adhérer à la décision du Conseil national

**M. Donzé**, rapporteur: Comme chacun le sait, l'arrêté du 30 juin 1972, fondé sur l'article 34<sup>septies</sup> de la constitution fédérale et instituant des mesures contre les abus dans le secteur locatif, cessera d'être en vigueur le 31 décembre 1982. Il faut savoir aussi que par ordonnance et conformément aux dispositions constitutionnelles, le Conseil fédéral désigna, le 11 décembre 1978, des communes où sévissait la pénurie de logements ou de locaux commerciaux. Certains symptômes ayant laissé prévoir une demande accrue de logements, le Conseil fédéral a révisé la réglementation d'assujettissement et l'ordonnance a été modifiée le 2 avril 1980. Il est intéressant de savoir qu'actuellement, l'article s'applique à 1533 des 3029 communes suisses.

Toute une série de motions transformées en postulats ont, de 1972 à 1979, demandé au Conseil fédéral d'entreprendre la révision totale du chapitre du code des obligations, consacré au bail à loyer. Le Conseil fédéral s'est engagé à tout mettre en œuvre pour améliorer la protection contre les résiliations. Sur mandat du Conseil fédéral, le Département de justice et police a été chargé d'élaborer des propositions en vue de la révision totale du droit du bail. Il est prévu de supprimer la clause limitant le champ d'application de cette législation sur les abus. Le Département de justice et police a, par conséquent, ouvert la procédure de consultation sur la révision d'ensemble du droit de bail auprès des cantons et, comme il se fait toujours, auprès des partis politiques et des organisations intéressées. Etant donné l'importance de cette révision, les nouvelles dispositions ne pourront entrer en vigueur que le 1<sup>er</sup> janvier 1983. Il faut donc absolument éviter la suppression des mesures qui assurent actuellement la protection des locataires d'où l'arrêté sur lequel nous avons à nous prononcer. Je vous rappelle que le Conseil national, saisi le premier de cet objet, l'a accepté par 132 voix sans opposition.

Etant donné la simplicité du problème posé, la commission, en accord avec le chef du département, a renoncé à se réunir spécialement entre les sessions. Elle s'est réunie simplement au cours des la session d'hiver, en une courte séance, le 17 décembre 1981. A cette occasion, à une question d'un commissaire, M. le président de la Confédération a précisé que si la prorogation est demandée pour cinq ans, cela ne signifiait pas que les nouvelles dispositions ne seraient pas prises entre-temps. Le Conseil fédéral a voulu éviter d'avoir à revenir devant le Parlement si celles-ci, pour des raisons imprévues, devaient être retardées. Après avoir entendu M. Honegger, président de la Confédération, donner toutes explications désirées, la commission a décidé, à l'unanimité, de vous recommander d'entrer en matière et d'accepter l'arrêté dans son ensemble.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen*

*Le conseil décide sans opposition d'entrer en matière*

*Gesamtberatung – Traitement global du projet*

**Titel und Ingress, Ziff. I und II**

**Titre et préambule, ch. I et II**

*Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*

Für Annahme des Beschlussentwurfes 39 Stimmen  
(Einstimmigkeit)

*An den Nationalrat – Au Conseil national*

*Schluss der Sitzung um 18.45 Uhr*

*La séance est levée à 18 h 45*

## Neunte Sitzung – Neuvième séance

**Mittwoch, 17. März 1982, Vormittag**

**Mercredi 17 mars 1982, matin**

8.50 h

*Vorsitz – Présidence: Herr Vizepräsident Weber*

Vizepräsident **Weber**: Da der Ständeratspräsident unseren Rat bei einer Feier im Kanton Basel-Landschaft vertritt, habe ich die Ehre, die heutigen Verhandlungen zu leiten. Heute vor 150 Jahren, am 17. März 1832, wurde der zweitjüngste eidgenössische Stand aus der Taufe gehoben. In Liestal proklamierten damals Abgeordnete der gegen Basel rebellierenden Gemeinden den souveränen Kanton Basel-Landschaft. Anderthalb Jahre später, am 26. August 1833, anerkannte dann auch die Tagsatzung die Trennung. Mit dem 17. März beginnen im Kanton Basel-Landschaft die Jubiläumsfeierlichkeiten, die sich bis ins nächste Jahr hineinziehen werden. Unser Gruss geht an Volk und Stand von Basel-Landschaft.

81.061

### **Waffeneinsatz. Verbot oder Beschränkung Emploi d'armes. Interdiction ou limitation**

Botschaft und Beschlussentwurf vom 16. September 1981 (BBI III, 301)

Message et projet d'arrêté du 16 septembre 1981 (FF III, 273)

Beschluss des Nationalrates vom 1. Dezember 1981

Décision du Conseil national du 1<sup>er</sup> décembre 1981

#### *Antrag der Kommission*

Eintreten und Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

#### *Proposition de la commission*

Entrer en matière et adhérer à la décision du Conseil national

**Ulrich**, Berichterstatter: Ich darf Sie betreffend das Übereinkommen über das Verbot oder die Beschränkung von Waffeneinsatz im Namen der aussenpolitischen Kommission orientieren.

Die Schweiz hat das am 10. Oktober 1980 im Schosse der Vereinten Nationen in Genf verabschiedete Vertragswerk über das Verbot oder die Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen, die übermässige Leiden verursachen oder unterschiedslos wirken können, am 18. Juni 1981 in New York unterzeichnet. Vorausgegangen waren die Arbeiten verschiedener vom IKRK einberufener Regierungsexpertentreffen und die Diplomatische Konferenz zur Neubestätigung und Weiterentwicklung des in bewaffneten Konflikten anwendbaren humanitären Völkerrechtes.

Leider – und diesen Hinweis möchte ich zu Beginn meines Berichtes ganz besonders hervorheben – lässt die Dynamik der technischen Entwicklung der Kriegswaffen die Entwicklung des Kriegsrechtes weit hinter sich. Die Schweiz fördert und unterstützt seit jeher alle Bemühungen und Bestrebungen, das Kriegsrecht den neuen Begebenheiten anzupassen. Entscheidende Impulse für ein humanitäres Völkerrecht sind übrigens von Genf ausgegangen (Genfer Abkommen, Rotkreuz-Konvention). Darum hat die Schweiz

## Missbräuche im Mietwesen

### Abus dans le secteur locatif

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1982
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Ständerat
Conseil	Conseil des Etats
Consiglio	Consiglio degli Stati
Sitzung	08
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	81.018
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	16.03.1982 - 18:15
Date	
Data	
Seite	155-156
Page	
Pagina	
Ref. No	20 010 453

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.